

Dorf-ART Kraschwitz e.V. – Identitätsstiftend und auf Lebensqualität geeicht

von Stefan Müller

Ihre Dorffeste sind über die Region hinaus bekannt. Es passiert schon mal, dass ganz Kraschwitz komplett als Location dient. Meist konzentriert sich das Vereinsleben jedoch im Vierseithof von Steffi und Jochen Neuhaus, im ehemaligen ‚Amtsvorwerk‘. Die meisten Vereinssitzungen finden hier statt und hier wird auch beraten, was alles mit und durch den Verein für die Menschen im Ort, aber auch weit darüber hinaus, alles angestellt wird.

Die Leute im Dorf sind stolz auf das was sie hier in den hunderten von Jahren von ihren Vorfahren ererbt haben, aber auch auf das, was von ihnen selbst geschaffen wurde. Die „Zugereisten“, also die die erst seit 40 Jahren oder kürzer hier leben, sind schnell in das umtriebige Gewusel einbezogen, in die Dorf-Familie aufgenommen. Das heißt nicht, dass hier alles ruhig zugeht. Um das Zeigen und präsentieren von Lebensqualität will gerungen und gestritten sein. „Wir halten hier zusammen. Und wenn wir der einzige Verein sind, der sein Fest mit einem Openair -Gottesdienst beginnt, dann hat das eben Tradition, die wird gepflegt und dabei bleibt’s.“, sagt Mirko Rösler, eines der jüngeren Vereinsmitglieder, und „vor Jahren haben wir so angefangen um unsere kleine Kirche sanieren zu helfen.“ Die ist nun lange fertig, steht anmutig auf dem Hügel mitten im Dorf und neben vielen Sponsoren und Helfern hat eben auch Dorf-Art einige Tausend Euro beigesteuert. Das erging dem Kindergarten und der Grundschule in Nobitz übrigens nicht anders. Sie wurden ebenfalls mit finanziellen Mitteln unterstützt.

Der Verein kümmert sich um einen Teich und seine Fischzucht, organisiert Oster- und Herbstfeuer und war jahrelang Initiator und Organisator des großartigen Ritterzugs, der, anlässlich der Altenburger Prinzenraub Festspiele, über die Dörfer kommend, in die Stadt zur Festspieleröffnung einrückte. Ein Riesenspektakel. Damals entstand auch die Idee, den Dorffesten Themen zu geben. „Zeitreisen“ nennen sie das in Kraschwitz. Jetzt sind es die zwanziger Jahre und die Swing-Zeit. Weil sie im Dorf feststellen, das bei diesem Thema alle Altersgruppen toll zusammen kommen. Diese Musik ist ja wieder sehr aktuell und da die Leute von Kraschwitz neugierig und hilfsbereit sind machen alle auf ihre Weise mit.

Und wieder geht es um Identität und um das Zeigen von Lebensqualität. So wurden mit Tim Strödel und Jochen Neuhaus an der Spitze neue Toiletten in die alte Futterküche gebaut. Nicht so allgemeine Toiletten, nein, denn die Wände wurden von Steffi Neuhaus mit Wandmalereien überzogen. Da muss man nicht nur seinem Bedürfnis folgen, das muss man sich anschauen. Eine kleine Galerie auf dem ‚Dorfklo‘ sozusagen. - Das Backhaus im Hof wird angeheizt und die Frauen backen großartigen Bauerkuchen. Das machen sie immer mal, da braucht’s kein großes Fest. Bei den Männern hat jeder irgendein Talent oder einen Beruf, den er in den Verein einbringt. Elektriker für die Beleuchtung und den Ton zum Beispiel. Kurti Rauschenbach kommt extra mit einem neuen Pony, heißt es in der Runde. Da wird also auch noch Rat werden.

Alle Aktionen des Vereins werden präzise und passgenau in eigenverantwortliche Projekte gelenkt. Auch die selbstgestaltete Modenschau. Steffi, die Kunsterzieherin, kreiert mit den Frauen 60 – 80 Modelle, zusätzlich mit selbstgefertigten Accessoires. Sie bespricht und gestaltet die Modenschau der „Zwanziger“ mit Manuela Kertscher, denn die muss moderieren. „Über 20 Models haben sich angesagt und es werden immer mehr, auch die Kerle machen mit!“. Da ist sie ganz stolz. Brandaktuell haben sie mit Projektleiter Kai Röser die vereinseigene „Cocktail-Bar“ entwickelt. Es wird nicht so zugehen wie bei „Schumann’s“ in München – aber fast. Über 40 Mitglieder leben diesen Verein in allen Altersklassen zurzeit. Aber gerade jetzt wird er größer und jünger. Da freut man sich. Und mit allen Familienmitgliedern, Verwandten und Freunden kommen so durchaus 60 – 80 Helfer für das Vereinsfest zusammen, die an der wirklich vorzeigbaren Lebensqualität arbeiten. Am 12. Juli zu „Kraschwitz swingt!“ - auch dann wieder identitätsstiftend.